

Zweiter Abschnitt.

Annaberg von 1596—1696.

Das kriegerische, eiserne, unglückliche Jahrhundert.

A.

Ein Stadtbild Annabergs von 1596.

Das erste Jahrhundert gewährte uns das Stadtbild Annabergs in seiner Entstehung und Weiterentwicklung. Am Anfange des zweiten zeigt eine Wanderung durch die rasch emporgeblühte Bergstadt nach zeitgenössischen Berichten etwa folgendes Bild.

In anmutiger Zierlichkeit ruht St. Anna auf lehnigem Sitze, dem Schoße des stolzen Bohlberges, der sich in ihrem Hintergrunde erhebt. In anmutigem Faltenwurfe wallt ihr grünes Kleid hinab zu den murmelnden Wellen der Sema, die ihren Fuß benetzt. Der Berg ist mit Gras bewachsen. Am Nordabhange erkennt man die basaltischen Butterfässer. Thon und Sand bietet er der bauenden Stadt. Rings um Annaberg zieht sich die mächtige Stadtmauer mit ihren Schießscharten, Pforten, 19 runden, zum Teil bewohnten Türmen und Thoren mit Doppelflügeln von starken Pfosten, von denen das Wolkensteiner und Böhmisches steinern überbrückt sind. Aus den Ringmauern erheben sich die Schindel-, Ziegel- und Schieferdächer von etwa 1200 Häusern, breite Gassen, die geräumige Obstgärten und Plätze zwischen sich lassen. Die Straßen zeigen alle einige Krümmungen, um die Gebirgswinde in ihrer Hefigkeit zu brechen, wohl auch, um feindlichen Geschossen keinen freien Lauf zu lassen. Die Große Kirchgasse, auch die Böhmisches Gasse genannt, führt nach dem gleichnamigen Thore, die Wolkensteiner durch das Thor nach dem Hospitale und Friedhofe.

Am Ausgange der Fleischergasse erhebt sich beim Schlachthofe und Kornhause das Mühlthor, das nach der Herrenmühle führt. Die Kloster-gasse wird vom Klosterpförtlein abgeschlossen.

Am Ende der Frohnauer und Buchholzer Gasse stehen die gleichnamigen Thore. Zwischen beiden gewährt das Stufenpförtlein Fußgängern Ausgang durch die Stadtmauer nach dem Hüttengrunde. Diese Straßen sind gepflastert und zeigen beiderseits Wasserrinnen, die in Schleußen führen,